

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriefträger 12½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Meldungen.

— Grünberg. Neben das Unwetter, welches in einem Theile Schlesiens am Freitag von 7 Uhr Abends an geherrscht hat, laufen die betrübendsten Nachrichten ein. Im Riesengebirge haben die Regengüsse großen Schaden angerichtet. Alle Gebirgsflüsse waren ausgetreten, alle an den Ufern liegenden Felder, Wiesen und Dörfern überschwemmt, mehrere Brücken und Stege, Ufermauern und Dämme eingerissen, Straßen und Wege beschädigt und in den Gärten und auf den Feldern arge Verwüstungen angerichtet. Am meisten haben die Kartoffel-, Flachs-, Kraut- und Rübenfelder gelitten. In Löwenberg trat der Bober in einer seit dem Jahre 1860 noch nicht gesehenen Weise aus seinen Ufern. In Liegnitz ist die Katzbach derartig angeschwollen, daß die Borden, bis zur Hinterbleiche hin mit ihren Gärten, Wiesen und Hinterhäusern theilweise unter Wasser standen, wodurch den Besitzern der dortigen Grundstücke, Wiesen und Bade-Anstalten ein namhafter Verlust erwachsen wird. — In der Grafschaft Glatz fielen die Wassermassen auf den Bergeshöhen in so beträchtlicher Stärke, daß sowohl der Glatz als auch der Kamitzbach binnen wenigen Minuten derartig anschwollen, wie es noch nie gesehen worden ist.

— Grünberg. Von der französischen Regierung ist eine Commission zur Untersuchung der daselbst aufgetretenen Krankheit des Weinstocks eingesezt worden. Nach einer Neuherung ihres Wolfshasters wünscht die französische Regierung die Beteiligung auch nicht französischer Gelehrten oder Praktiker an der Erforschung eines absolut erfolgreichen Mittels gegen die durch die Phylloxera vastatrix erzeugte Krankheit des Weinstocks und soll der ausgesetzte Preis von 20,000 Francs bedeckte ohne Unterschied der Nationalität zuerkannnt werden, der ein solches Mittel erfindet. Dabei ist bemerkt worden, daß alle bisher vorgeschlagenen Mittel einen praktischen Erfolg nicht gehabt haben. Einzelne, wie z. B. Stein Kohlentheer, ferner Phenylsäure und Carbolsäure scheinen allerdings einen wirklichen Erfolg zu haben, ihre Anwendung verbietet aber die Rostempfindlichkeit dieser Mittel. Die Forschungen der Wissenschaft müssen auf die Entdeckung eines Mittels gerichtet sein, welches ebenso wirksam, als wirtschaftlich anwendbar auf alle Bodenverhältnisse ist.

— Grünberg, 28. Mai. Die Commanditisten des Niederschlesischen Kassenvereins Friedr. Förster jun. & Co. werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 25. Juni einberufen werden, in welcher über die Änderung des § 3 des Statutus Beschluss gefaßt werden soll. Dieser Paragraph betrifft, wie wir des allgemeinen Verständnisses halber hier erwähnen, das Capital der Gesellschaft, das durch Beschluß der General-Versammlung vom 17. Mai v. J. auf eine Million Thaler erhöht wurde. Der betreffende Abänderungsantrag geht von dem persönlich haftenden Gesellschafter in Gemeinschaft mit dem Aufführerath aus und bezweckt eine eventuelle weitere Erhöhung des Grundkapitals.

— Der Bürgermeister Fenner in Züllichau hat folgende zeitgemäße Aufforderung erlassen: Beim Beginn der wärmeren Jahreszeit wo die Lust zum Arbeiten bei vielen ganz verschwindet, sie sich auf's Vagabondiren legen und als Bettler alle Welt belästigen, will ich nicht unterlassen, die Bürgerschaft wiederum aufzufordern, diesem Unwesen entgegen zu treten. Arbeitsfähige orme Leute müssen von ihren Gemeinden unterhalten werden und dürfen nicht im Lande umherziehen, um aus ihrer Arbeitsunfähigkeit ein Gewerbe zu machen, wie namentlich Blinde. Arbeitsfähige aber müssen arbeiten und dürfen nicht betteln; sie werden auch überall Arbeit finden. Wird gemeinschaftliche Sache gegen alle solche Vagabonden gemacht, als arbeitscheue Handwerksburschen, bettelnde Blinde, schlechte Straßenmusikanten, so werden sie bald verschwinden. Zu diesem Zwecke empfehle ich als einziges, sicheres Mittel: den arbeitscheuen Handwerksburschen, den schlechten Straßenmusikanten und allen umherziehenden Bettlern nichts zu geben, sondern das, was dazu bestimmt war, den guten Musikanten und den Drisarmen zukommen zu lassen.

— Saabor. Nach dem Vorgange anderer Städte hat sich auch für Saabor, Hammer, Voos, Droschkau, Milzig und Zahn ein Krieger-Verein gebildet, dessen Zweck öfters kameradschaftliches Zusammensein, resp. Feste zur Erinnerung an mitgemachte Schlachten und Erweisung der letzten Ehre für dahingeschiedene Kameraden ist. Zum Vorsitzenden des Vereins ist der Herr Schulz Kadach und als Rendant der Herr R. Bartsch gewählt worden.

— Naumburg, a. d. V. Am 17. d. M., zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, hat ein schweres Hagelwetter die Feldmarken mit den schönsten Ernte-Hoffnungen der Dörfer Niebusch, Bürben und Steinborn, östlich von hier gelegen, fast gänzlich zerstört.

## Reichstagsverhandlungen.

— Sitzung vom 27. Mai. Der Reichstag begann nach Annahme des Brausteuergesetzes in dritter Lesung nach den Kommissionen anträgen, die Generaldiskussion des Marine-Etats, bei welcher der Admiraltätschef Stosch erklärt, daß der Schwerpunkt der deutschen Macht in der Land-Armee liege, die Marine solle nicht dazu dienen, große Seeschlachten zu schlagen, und werde man sich mit England und Frankreich zur See nicht messen. Die Aufgabe der Marine sei die Küstenverteidigung. Zur Freihaltung der Häfen werde eine gevanzerte Ausfallflotte in der Nordsee und eine ebensolche flachgehender Schiffe für die Ostsee erforderlich. Für den Schutz der Handelsmarine wären Corvetten vorhanden und im Bau, ebenso flachgehende kleine Schiffe gegen die Seeräuber der Küste Ostasiens.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Der Cultusminister Dr. Falk scheint manchen Fehler seines Vorgängers gut machen zu wollen, und es ist anzuerkennen, daß derselbe sein Augenmerk in erster Reihe auf Verbesserung des Volksschulwesens gerichtet hat. Die schon erwähnte Conferenz über diese Frage soll in der ersten Hälfte des Juni stattfinden und außer den Schulräthen der verschiedenen Provinzen, den Seminar-directoren &c. auch andere Elemente, insbesondere Abgeordnete der verschiedensten Richtungen eingeladen werden. Zunächst dürfte es sich darum handeln, ob die Grundsätze der sogenannten "Regulative" noch zeitgemäß sind und dann um die Frage, wohin überhaupt die Anschaungen in Betreff des künftigen Volksunterrichtsgesetzes gehen.

— Außerdem ist jetzt eine statistische Uebersicht des Elementarschulwesens angeordnet worden. Dabei ist festzustellen, wie viel für das öffentliche Elementar-Schulwesen, mit Einschluß der Besoldungen der Lehrer, in den einzelnen Orten während des Jahres 1871 aufzubringen war resp. aufgebracht worden ist, nämlich: durch Schulgeld, durch Naturallieferungen, durch Beiträge der Hausväter, durch Zahlungen aus Gemeinde- &c. Kassen und Fonds der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten. Unter letzteren Kosten ist auch die Ausgabe für die gewöhnliche bauliche Unterhaltung aufzunehmen.

— Die unlängst von der halbamtilichen "Prov.-Corr." angekündigten weiteren Maßregeln gegen den Bischof von Ermland, der die Vorschriften seiner Kirche über die Gesetze des Staates stellen zu müssen erklärt hat, haben nicht lange auf sich warten lassen. Die Regierung hat an den Bischof ein Schreiben gerichtet, in welchem sie das höchste Befremden darüber ausdrückt, daß der Bischof durch seine Erklärung den Ge-horsam gegen die Landesgesetze in das persönliche Ermessen des geistlichen Oberen stelle und den Bischof auffordert, mittels einer amtlichen Kundgebung die Beeinträchtigung zu beseitigen, welche die Excommunicirten durch die öffentliche Verkündigung des Bannes an ihrer Ehre erlitten haben, und an die Staatsregierung die Erklärung abzugeben, daß er fortan den Staatsgesetzen in vollem Umfange gehorchen werde. Der Bischof kann sich diesen Forderungen nicht beugen, wenn er consequent bleibt; die Regierung aber scheint fest entschlossen, nicht von ihrem jetzigen Standpunkte zu weichen, und darum darf man der weiteren Entwicklung des Conflicts mit Spannung entgegensehen. Der Regierung wird man das Zeugniß nicht versagen können, daß sie mit großer Langsamtheit verfahren ist.

— In Hamburg tagten jetzt die Lehrer Deutschlands, eine stattliche Schaar an Zahl und an Geist. Deutsch-Oesterreich, Belgien, Russland und sogar Serbien sind bei dieser Versammlung vertreten, welche, wie ihre Vorgängerinnen, den Forderungen der Zeit auf dem Gebiete des Volksschul-Aufsichtswesens Ausdruck geben. Es macht einen erfreulichen Eindruck, daß sich unter der deutschen Lehrerwelt fortgesetzt Männer finden, welche nicht nur, wie so Viele, den Wunsch nach besserer Besoldung äußern, sondern auch unter dem Druck materieller Verhältnisse die Weiterbildung der Schule auf ihr Panier schreiben. Sie haben einen weiten Weg vor sich; aber die Nation begleitet sie mit ihren besten Wünschen.

— Die Herrenhaus-Commission, welche die preußische Kreisordnung zu berathen hat, scheint sich in ihren Arbeiten den ehemaligen deutschen Bundestag zum Muster genommen zu haben. Die erste Lesung des Entwurfs hat sie glücklich am 15. Mai beendet, die zweite beginnt, da die Pfingstfeiertage

dazwischen traten, am 28., und wer also nicht ein sehr langes Leben in Aussicht hat, kann kaum hoffen, jemals eine neue preußische Kreisordnung eingeführt zu sehen.

— In Württemberg ist der Stuttgarter Oberbürgermeister v. Sick zum Minister des Innern ernannt worden. Die nationalen Kreise sind mit dieser Wahl nicht besonders zufrieden, denn der neue Minister war nie ein Freund Preußens. jedenfalls hat die an sich schon schwankende württembergische Regierung durch den Eintritt Sick's nicht an Festigkeit gewonnen.

### Frankreich.

— Rouher hat in der Nationalversammlung seine längst erwartete Rede gehalten, damit aber die Erwartungen der Franzosen sehr getäuscht. Er beantwortete die Anklagen des Herzogs von Audiffret-Pasquier nicht mit Gleichen, sondern begnügte sich, Untersuchung der unter Gambetta abgeschlossenen Verträge zu verlangen. Das und die Untersuchung der Capitulation von Paris ist es, wo die Bonapartisten ihre Hebel einzelen wollen.

— Die Bonapartisten in Frankreich verfahren sehr geschickt. Sie haben, nachdem eine Untersuchungs-Commission über alle Capitulationen, ausschließlich der von Paris, zu Gericht gesessen, nun auch die Untersuchung der letzteren beantragt, um die Republikaner und namentlich Jules Favre, zu discrediren. Gleichzeitig erinnern sie den Herzog von Audiffret-Pasquier daran, daß er ein geadelter Kaufmann sei, der seine Reichshümer meist dem kaiserlichen Regime verdanke. Der Herzog ist auch bereits mit den Republikanern zerfallen, weil er die Wirthschaft nach dem 1. September ebenfalls genau untersuchen will.

### Belgien.

— Die Jesuitendebatte im Reichstage fängt an, auch über die Grenzen unseres Vaterlandes ihre Wirkung zu äußern. In Belgien, dem constitutionellen und clerikalen Musterlande regt es sich gewaltig; die Parteien rüsten eifrig für den kommenden Schlachttag. Am 11. Juni nämlich werden dort die Wahlen zur Kammer vorgenommen. Die Liberalen und Radicales wollen ihre ganze Kraft auf die Regelung der Schulfrage richten. Also auch dort ist man zu der Einsicht gelangt, daß ein erfolgreicher Kampf mit dem Ultramontanismus nicht erst mit der Wahlcampagne beginnen, sondern daß die Art an die Wurzeln jenes Systems gelegt werden müsse. Die Schule soll endlich dem Einfluß der Clericalen entzogen und das bereits im Jahre 1842 dem Staate zugeschriebene Recht der Beaufsichtigung des Volksschulwesens wieder energisch gehandhabt werden. Ganz so wie bei uns. Die radicale Association liberale verlangt gleichzeitig gänzliche Trennung der Kirche vom Staat.

### Italien.

— Der Kultusminister Italiens, Correnti, der der Kammer ein ziemlich freisinniges Unterrichtsgesetz vorgelegt hatte, ist zurückgetreten, weil er den Entwurf nicht zurückziehen wollte. Dies hat nun das Staatsministerium gelähmt. Es kam darüber zu skandalösen Austritten in der Kammer. In Italien hat die ultramontane Partei jedesfalls noch einen übermächtigen Einfluß.

### Spanien.

— Der Karlisten-Aufstand in Spanien hat seine dunklen Seiten. Die spanische Regierung verkündet Sieg über Sieg, während clerikale und legitimistische Zeitungen folgendes Sieges-telegramm der Karlisten veröffentlichten: "Der Marschall Serrano, geschlagen zu Elgueta, hat seine Bagage verloren und ist bis Oñate zurückgedrängt worden, wo er neue karlistische Streitkräfte angetroffen hat. Man meldet, daß drei Bataillone sich gegen die Madrider Regierung gewendet haben." Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen.

## Naxos-Wetzsteine,

vorzüglichstes Schärfungsmittel für Senken, Sicheln, Messer an Siedemaschinen &c. à 5 Sgr. pro Stück, empfiehlt

**Julius Peltner.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer En gros-Kurzwaren-Handlung Berlins unter günstigen Bedingungen placirt werden.  
Nähtere Auskunft ertheilt

**K. Schachne.**

Eine freundliche Stube ist möbliert zum 1. Juni zu vermieten  
Niederstraße Nr. 72.

Eine Oberstube ist vom 1. Juli an  
ruhige Mieter zu vermieten.  
**J. Nierth.**

Hente früh 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde meine  
liebe Pauline von einem dicken  
Jungen leicht und glücklich entbunden.  
**Moritz Becker.**

Ein Glacehandschuh, eine Kinder-  
schürze und ein Schlüssel sind gefunden  
worden. Der sich legitimirende resp.  
Eigentümer kann die Sachen auf  
dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Grünberg, den 27. Mai 1872.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Durch schiedsrichterliche Entschei-  
dung vom 11. Mai d. J. ist auf  
meinen Antrag die Handelsgesellschaft  
**Schwarzrock & Heine** vom 2. Mai  
d. J. ab aufgelöst, und zugleich habe  
ich mein Ausscheiden aus der genann-  
ten Firma bei dem Königl. Kreis-  
Gericht hierselbst angezeigt.

Ich warne Jeden, etwaige, mir  
übrigens durchaus unbekannte Wechsel,  
welche von der Firma Schwarzrock  
& Heine acceptirt und erweislich  
nach dem 2. Mai d. J. in Circula-  
tion gesetzt sein sollten, zu über-  
nehmen, da ich mich gegen deren  
Zahlung aus meinen Mitteln durch  
gerichtliche Schritte sichern werde.

Grünberg i./Schl., 28. Mai 1872.

**Herrmann Schwarzrock.**

Auf das Inserat des Herrn  
**H. Schwarzrock** in Nr. 43 des hiesigen  
Kreis- u. Intelligenzblattes bin ich zu  
erwidern gesthigt, daß die erwähnte  
chiedsrichterliche Entscheidung bis jetzt  
noch gar nicht rechtskräftig geworden  
ist; ich vielmehr dagegen die Nichtig-  
keitsklage bereits beim zuständigen Ge-  
richt angemeldet habe, daß sich also zur  
Zeit und bis nach der Entscheidung  
dieses Gerichts in den bisherigen Ver-  
hältnissen der Firma Schwarzrock &  
Heine nichts geändert hat und nichts  
hat ändern können, daher ist die in dem  
betroffenden Inserat enthaltene War-  
nung des p. Schwarzrock dem geehrten  
Publikum gegenüber ohne jede recht-  
liche Wirkung.

**Carl Heine.**

Meine in Trebschen, Kreis Büllighau,  
belegene Halbbauernnahrung, be-  
stehend aus Wohnhaus mit 2 Stuben  
nebst Kammern, Stallungen, Scheune,  
Remise, großen Obst- und Gemüse  
Garten, 11 Morgen Wiese, 19 Morgen  
Weizen- und 6 Morgen Roggenboden,  
bin ich Willens aus freier Hand zu  
verkaufen. Das Nächste beim  
**Bauer Lange** in Krummendorf  
bei Büllighau.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist  
zum 15. f. M. zu vermieten bei  
**Theile am Markt.**

## Einkauf- und Spar-Verein Selbsthilfe. E. G.

Seit dem 8. Mai c. ist Herr F. W. Hührich nicht mehr Geschäftsführer unsers Vereins, obwohl er bereit gewesen war, dies Amt noch bis zum 15. Mai d. J. zu verwalten. — Derstellvertretende Geschäftsführer, Herr Hugo Mistrich jun., wird sein Amt am 31sten d. M. niederlegen. — Der bisherige interimistische Geldwart, Herr Postsecretair Rosenhain, ist in Folge eines ernsten und langdauernden Augen-  
übelns wahrscheinlich verhindert, dies Amt definitiv zu übernehmen.

In der Hauptversammlung von Sonntag den 2. Juni im Deutschen Hause werden nun zur Wahl vorgeschlagen werden:

als Geschäftsführer Herr Kaufmann Ernst Wieczorowski  
(seit dem 8. Mai interimistischer Geschäftsführer und vorher Lagerhalter  
unsers Vereins),

als stellvertretender Geschäftsführer Herr Schneidermeister Richter (Schulstrafe).

Beide Herren haben erklärt, eine etwa auf sie fallende Wahl annehmen zu wollen.  
Vorschläge von andern Mitgliedern für beide obige Amtster, so wie für den Posten eines Geldwerts, werden erwartet und erbeten, womöglich schon vor Sonntag und schriftlich im Vereinsladen.

Zugleich erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß der Eintritt in die Hauptversammlungen nur gegen Legitimationskarten frei steht. Ich ersuche also diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitz solcher Karten sind, ganz ergebenst, sich dieselben im Vereinsladen aussstellen zu lassen.

Es ist nämlich höchst wünschenswerth, daß die Hauptversammlung vom nächsten Sonntag recht vollzählig besucht werde, da die Wahlen natürlich von großer Wichtigkeit sind und außerdem auch noch einige Mittheilungen resp. Vorschläge gemacht werden sollen, welche zeigen werden, daß trotz der bis zum 8. Mai ungenügenden Leitung und trotz des bekannten „Aller Anfang ist schwer“ doch bereits ein kleiner Gewinn erzielt ist, und daß hoffentlich unser Verein bald all' den Schwung erhalten wird, dessen er bei einer Anzahl von bereits 163 Mitgliedern durchaus jetzt schon fähig ist.

Es wird auch ergebenst gebeten, möglichst etwas vor drei Uhr zu erscheinen, damit die Wahlen pünktlich begonnen und schnell durchgeführt werden können.

Grünberg, den 28. Mai 1872.

**Der Vorsitzende des Verwaltungsrath**

Herrmann Schwarzrock.

## Blißableiter.

Unsere Blißableiter aus Kupfer  
und echter Platina-Spitze empfehlen  
wir als das **Vorteilhafteste** und **Billigste**.

Wir liefern dieselben fertig, so daß  
sie leicht und ohne Mühe angebracht  
werden können. Spitze nebst Auf-  
fangegestange kostet 6 1/2 Thlr., Kup-  
ferseil als Leitung pro Meter 20  
Sgr. incl. Klammern zur Befestigung.

Bei Bestellungen bitten wir um  
Angabe der Länge, Breite und Höhe  
des zu schützenden Gebäudes, um  
die Anzahl der Blißableiter bestim-  
men zu können.

Da in den **nächsten Wochen**  
in verschiedenen Theilen Schlesiens  
durch uns **Blißableiter** aufgestellt  
werden, so sind wir bei rechtzeitiger  
Anmeldung bereit, die Aufstellung  
**postenfrei** zu besorgen; bei den  
von der Bahn entlegenen Orten  
gegen Gestellung eines Wagens resp.  
Bergütigung der Fahrunkosten.

**Frankfurt a./O.**

**Joseph Uhles & Comp.**

15 Pfund schönes  
**Roagenmehl**  
für 20 Sgr. bei  
**Julius Peltner.**

## Der Delfarben-Anstrich der Chausseesteine

auf der nunmehrigen Liegnitz-Lüben-  
Grünberg-Grossener Chaussee  
von Neustadt bis Gr.-Lessen soll nach  
schriftlichem Angebote

**Mittwoch den 5. Juni d. J.**  
früh 9 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten  
verdungen werden.

Die Bedingungen sind daselbst täg-  
lich während der Amtsstunden und bei  
der Redaktion des Neusalzer Wochens-  
blattes einzusehen.

Grünberg, den 27. Mai 1872.

**Der Königl. Kreisbaumeister  
Weinert.**

**Ein Soda- und Selterwasser-  
Wagen** (ganz neu) sollodes-  
falle des Besitzers wegen billigst ver-  
kauft werden.

Da selber Wagen, gleichzeitig den  
Zweck einer beweglichen Trinkhalle nebst  
beweglichem Verkaufs-Tisch haben sollte,  
so ist dem entsprechend auch die äußere  
Fackierung elegant und sauber ausgeführt  
worden.

Darauf Reflektirende erfahren das.  
Nähere durch die Exped. des Wochens-

Die noch auftreibenden, der Biblio-  
thek des Gewerbe- und Gartenbau-  
Vereins gehörenden Bücher sind zum  
Sonntag im bekannten Lokale abzu-  
geben.

**Rothe.**

Ein großer Pferdestall nebst Heubo-  
den ist zum 1. Juni zu vermieten.  
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

4 Stück fette Schweine sischen  
zum Verkauf im 2. Bez. Nr. 31.

Donnerstag den 30. Mai CONCERT.  
Anf. 7½ Uhr. **H. Künzel.**

**MERCUR:** Freitag Gesang bei  
Künzel.  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.

## Gewerkverein.

Generalversammlung Sonnabend den  
1. Juni 8½ Uhr Abends im Saale  
bei Herrn W. Hentschel.

Der Vorstand.

## Sonntag den 2. Juni Grosses Concert

in Arnholds Mühle  
bei Rothenburg a. D.  
ausgeführt vom Trompeterchor des Pos.  
Maneuregiments Nr. 10, unter persön-  
licher Leitung des Stabsstrompeter Hrn.  
Haucke. Anfang Nachmittag 3 Uhr.  
Entree 2½ Sgr.

W. Böckelmann. C. Arnhold.

Freitag und Mittwoch  
**Jungbier**  
bei Carl Strauss.

Haupstelles Kindfleisch  
bei Exler.

**Haak's Restauration**  
an der Reitbahn  
empfiehlt einen kräftigen  
**Mittagstisch**  
nebst einem guten Glas  
Wein.

Mittwoch den 5. F. M. ver-  
anstaltet der Glogauer Gewerbe-Verein  
eine Excursion nach Neusalz zur Bes-  
ichtigung der dortigen Fabriken. Der-  
selbe Tag soll nun Seitens unsres  
Vereins ebenfalls zu einer Excursion  
dahin benutzt werden und, indem wir  
eine recht zahlreiche Beihilfung er-  
warten, bitten wir die Vereinsmitglieder,  
von dem ihnen vorzulegenden Circular  
Notiz zu nehmen und namentlich über  
ihre Beihilfung an dem daselbst statt-  
findenden Mittagessen (Couver 12½  
Sgr.) entweder in dem Circular, oder  
bei Herrn Dr. Samter recht bald die  
bestimmte Erklärung abzugeben. Ab-  
fahrt von hier mit dem ersten Zuge.

## Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Eine freundlich möblirte Stube für  
ein oder zwei Herren ist zum 1. Juli  
zu vermieten bei

**Nippe am Markt.**

## Einkaufs- und Spar-Verein Selbsthüsse. E. G. Dritte Hauptversammlung im Saale des deutschen Hauses. Grünberg, Sonntag 2. Juni Nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Beschluß über die Verwendung des Reingewinns.
- 3) Beschluß über den Höchstbetrag der bis zum Schlus des laufenden Quartals etwa aufzunehmenden Darlehen.
- 4) Bericht über die dem Verein zu leistenden, resp. geleisteten Cautionen.
- 5) Antrag auf Wahl von drei Superreviseuren.
- 6) Bericht über die laut § 23 der Statuten vorgeschriebene und erfolgte plötzliche Kassenprüfung des vorigen Quartals.
- 7) Wahl eines Geschäftsführers und eines stellvertretenden Geschäftsführers, so wie eventuell eines Geldwarts.
- 8) Beschluß über die dem Geschäftsführer zu gewährende Vergütung.
- 9) Antrag auf Feststellung von Maßregeln, um die regelmäßiger Einzahlung der monatlichen Geschäfts- und Garantiebeiträge zu bewirken.

Der Verwaltungsrath des Einkaufs- und Spar-Vereins Selbsthüsse.

Eingetragene Genossenschaft.  
**Herrmann Schwarzrock,**  
Vorsitzender.

## Für Zahnpatienten

bin ich in Grünberg Hotel zum schwarzen Adler Zimmer Nr. 1 zu consultiren.  
Ich setze künstliche Zahne ic.

**Sonnenfeld** aus Breslau.

prakt. Zahnooperator.

## An Augenleidende.

Durch anhaltendes Arbeiten im Win-  
ter 1869/70, namentlich des Abends,  
bekam ich im Januar plötzlich so viele  
dunkle Flecke vor beiden Augen, daß  
ich bald die Arbeit nicht mehr erkennen  
und überhaupt das helle Licht nicht  
mehr vertragen konnte. Drei Monate  
lang konnte ich gar nicht arbeiten. Eine  
Verwandte, welche durch Gebrauch des  
Stroinski'schen Augenwassers mit Gottes  
Hilfe ihre Augen vor dem Erblinden  
bewahrt hatte, riet mir dieses Medi-  
cament an. Nach vierwöchentlichem  
Gebrauch desselben bemerkte ich Abnahme  
der Flecke und im Monat Juli konnte  
ich wieder arbeiten. Aus eigner Er-  
fahrung empfiehle ich allen das Stro-  
inski'sche Augenwasser.\*)

Berlin 1872.

## Professor von Hanstein.

\*) Nur echt zu bezahlen in Glogau  
bei **A. Wernitz.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
und bald zu beziehen

Breite Straße Nr. 47.

**Guter** 68r Weißwein à Liter  
6½ Sgr. bei Fr. Rätsch, Grünstr.

68r Weißw. à Liter 6½ Sgr. Rothw.

7 Sgr. bei Heinr. Pilz, Krautstr.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei  
verw. Kaufmann Eitner.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr.  
Ab. Pilz, Grünstraße.

Weinausschank bei  
Wittwe Grienz, 68r Weißwein 7 sg.  
J. Pilz, Krautstraße, 68r 7 sg.  
Gerber Vogel, 68r 7 sg.  
Roy in Krampf, 1869r 5 sg.

**Synagogen-Gemeinde**  
Sonnabend den 1. f. M. Vormitt.  
9½ Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 1. Sonntage nach Trinitatis.)  
Collekte für die bissige Armenschule.  
Vormittagspred.: Herr Prediger Wegehaupt.  
Nachmittagspred.: Derseibe.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Genicht. pr. Hettoliter.	Grünberg, den 27. Mai.				Crossen, den 23. Mai.				Zagon, den 25. Mai.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen . . . .	6 15	6	6 5	—	3 16	—	3 10	—	6 15	—	6 10	—
Roggen . . . .	4 14	—	4 7	6	2 5	—	2 1	—	4 18	6	4 12	6
Gerie . . . .	—	—	—	—	1 25	—	1 23	6	3 25	—	3 20	—
Hafel . . . .	2 15	—	2 8	6	1 12	—	1 8	—	2 15	6	2 7	6
Ebsen . . . .	—	—	—	—	2 15	—	2 5	—	—	—	—	—
Hirse . . . .	9	—	8 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	1 10	—	1 5	—	—	22	—	16	—	—	—	—
Heu 50 Kilogr.	—	17	6	—	12 6	—	25	—	—	27	6	22 6
Stroh 600	5	—	4 15	—	—	—	—	—	4 15	—	4	—
Butter d. Pfd.	—	10	—	9	—	—	—	—	8	6	7	6

Druck und Verlag von W. Levyohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 43.

Zur Anbringung jeder beliebigen Art Blitzableiter empfiehlt sich  
Grünberg, im Mai 1872.

F. Zuske,  
Königl. geprüfter Blitzableiterverfertiger und Dach- und Schieferdeckermstr.

In nunmehr beendeter 145ter  
**Kgl. Prss. Staats-Lotter.,**  
fiel der erste Hauptgew. von  
**150,000 th.** d. sogenannte grosse  
**Loos in mein Debit.**

Zur bevorst. I. Classe den 3. Juli c.  
verkaufe und versende **Antheillose**  
 $\frac{1}{1} \frac{1}{2} \frac{3}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32} \frac{1}{64}$   
 $19. 9\frac{1}{2}. 4\frac{3}{4}. 2\frac{5}{12}. 1\frac{1}{4}. 2\frac{2}{3}. \frac{1}{3}$  Thlr.  
geg. Postvorsch. od. Einsend. des Betrages  
**Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,**  
**Berlin**, Leipziger Strasse 94.

1. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Eine alte starke Schrotleiter  
wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein lebhaftes Schankgeschäft,  
wo zugleich die Herbergen fremder  
Handwerker mit verbunden sind, soll  
Krankheitshalber verpachtet werden.  
Pachtliehaber können sich melden unter  
der Adresse Gastwirth **E. Bielke**  
zu Büllighau, Langestraße Nr. 282.

**Preussische  
Central-Bodencre-  
dit-Actien-Gesellschaft.**

Hypotheken-Darlehne auf Liegen-  
schaften und auf selbstständige in grö-  
ßeren Städten belegene Hausgrund-  
stücke werden durch die unterzeichnete  
Agentur vermittelt, bei welcher Pro-  
spect und Antrags-Formular zu ent-  
nehmen sind. Es wird insbesondere  
auf die unkündbaren Hypotheken-  
Darlehne zum Zinsfuße von  $4\frac{1}{2}$   
Procent aufmerksam gemacht.

Grünberg, den 16. April 1872.

**Niederschlesischer Cassenverein**  
Friedr. Förster jun. & Co.

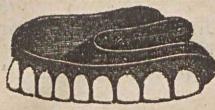
**Nobel's Patent-Spreng-  
pulver Dynamit**  
offerirt A. Heider jun.

## Aufträge auf Gußwaren

für Maschinenbau und zu Bauzwecken nimmt unter Zu-  
sicherung prompter Ausführung das unterzeichnete Werk  
entgegen; auch können solche dem Werksbesitzer Commis-  
sionsrath Herrn J. Goldmann in Berlin übermittelt  
werden.

## Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau.

J. Goldmann.



## Für Zahngleidende

bin ich im Hotel Deutsches Haus Zimmer 8 und 9 2te  
Etage zu consultiren.

Carl Linde, approb. Zahnkünstler.

## Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Seine Majestät am 31. October 1845.  
**Drei Millionen Thaler Grundkapital und bedeutende Reserven.**

Nachdem mir die Direction der oben gedachten Gesellschaft eine Agentur  
für Kleiniz und Umgegend übertragen hat, erlaube ich mir die Preußische  
National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin als solid und gut situ-  
irt bekannt hiermit zu empfehlen.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feu-  
ersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nach-  
zahlung) Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und auch Waaren-Vorräthe  
aller Art, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude, sowohl in Städ-  
ten, als auch auf dem Lande, werden sehr billige Prämien berechnet.

Für Hypotheken-Gläubiger wird die größtmögliche Sicherheit gewährt.  
Durch Verträge mit den Königlichen Directionen der Preußischen Renten-  
banken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger  
Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen,  
verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich, ertheilt gern  
jede gewünschte Auskunft und ist erbötzig bei Anfertigung der Antragspa-  
piere behilflich zu sein.

Kleiniz, im Mai 1872.

## Hemmerling,

Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

## Großer Ausverkauf von Uhren.

Da ich Willens bin, mein Uhren-Geschäft gänzlich aufzugeben, so werde  
ich von jetzt ab meinen Vorrath von silbernen Cylinder- und Ankeruhren, echt  
goldenen und silbernen echt vergoldeten Damenuhren, Wanduhren mit und  
ohne Gewichte unter dem Kostenpreise verkaufen. Garantie wird gewährt.

Neusalz, 23. Mai 1872.

S. Veitel.

## Ziegel,

Einige tausend St. Blechspulen u. einen  
Scheerst. verkauft W. Schwarzhölzl.  
Vier Tuchwebestühle verkauft  
G. G. Koch. einige hundert Mille, sind noch zu ver-  
kaufen. Näheres Hospitalstr. 39.

# Johann Zeidler's Kräuter-Extract, genannt: „Der Wundersaft“

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei Sicht, Neißen und Kopfschläge,
- " 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, hektisches Fieber, Atemnot, Lungenschwindsucht &c.,
- " 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh wie Hämorrhoidalleiden,
- " 4 bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
- " 5 gegen Geschlechtsschwäche bei Jung und Alt.

Der achte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin.

Adalbertstraße Nr. 1.

## Auszug aus Briefen.

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe Ihren Wundersaft einige Mal angewandt und fand ein genügendes Resultat, demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verscheuen, allen meinen Clienten Ihren Wundersaft auf's Beste zu empfehlen.

Dr. med. W. Candory—Vermaz. (Maison Mermier près Genève.)

Kulligehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon seit 3 Jahren an Magenübel leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen zum Skelett abgemagert ist.

Julius Friedrich.

Neumühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich bedeutende Besserung verippt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.

A. Gaude.

Kulligehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein gutes Resultat erzielt, der Appetit hat sich bei der Frau eingefunden, der Stuhlgang sich bedeutend gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

## Jedem Denkenden und Verständigen zur geneigten Prüfung.

Ein Mann Namens Karl Jacobi, welcher sich den Titel Hygiëist zueignete, und nicht allein durch seine Antecedencien, sondern auch durch seinen sog. Königstrank eine mehr als zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, hat von seinen früheren Fähigkeiten, die er als ungerathener Sohn eines würdigen Pastors wohl besessen haben mag, noch soviel conservirt, um zu finden, daß seinem Gebräu durch die Einführung meines Kräuter-Extractes (vom Volksmunde sehr richtig mit dem Namen Wundersaft bezeichnet) Gefahr droht, und ist nun bestrebt — gemäß der Natur von Leuten seiner Art — durch Zeitungen und auch sonst auf jede gemeine Weise dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, indem er gegen meinen Wundersaft zu Felde zieht. — Es widerstrebt für gewöhnlich meinem Character, solchen Leuten auf ihrem eigenen Felde entgegenzutreten und sie dort mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, habe es vielmehr bisher der besseren Einsicht eines jeden Denkenden überlassen, über den Werth des ihm durch Karl Jacobi Gebotenen sich ein Urtheil zu bilden und bin überzeugt, die richtige Denkungsart und der gerade Sinn eines ehrlichen Deutschen findet sofort den Schwindler, wo und wie er sich auch zeigt.

Um jedoch die Beurtheilungen eines solchen Reklamemachers &c. wie der, mit dem ich mich heute beschäftigen muß, zu erleichtern, frage ich den oben rubricirten Theil des Publikums, ob ein Mann wohl Beachtung, geschweige denn Vertrauen verdient, welcher, wie unser unberühmter Hygiëist

1. durch eigene Schuld resp. Unfähigkeit, vor wenigen Jahren noch, soweit gekommen war, daß er zu den Obdachlosen gezählt werden mußte;
2. durch einen zu geringen Grad von Fähigkeit bei Vertreibung von Wechsel-Falsificaten mit dem bezüglichen Paragraphen des preuss. Strafgesetzbuches in Konflict gerathen;
3. erst vor einigen Jahren wegen einer andern (hier nicht näher zu bezeichnenden) Handlung in Berlin vorsichtshalber unsichtbar wurde &c.;
4. durch seine Lebensart jetzt selbst den Beweis dafür liefert, wie wenig gewissenhaft er bei Bereitung und Verbreitung seines auf dem Wege der ganz gewöhnlichen Abköpfung von einigen Heuarten, Disteln &c. gewonnenen Spüluchs verfährt, wenn er selbst nur dafür sorgt, daß aus seinem Humbug einziger Art Erbeutete in seiner Weise — auszugeben, während das Kochen und Verfenden seines Tranks seinen Arbeitsleuten überlassen bleibt. Doch freilich, ihm bleibt ja das von ihm so sehr geliebte und gepflegte Geschäft noch, ehrliche Leute zu befudeln und gute empfehlenswerthe und wirklich empfohlene Heilmittel, wie der Wundersaft, zu verdächtigen.

Hat denn das Publikum bereits vergessen, wie oft die selbst fabricirten Anerkennungsschreiben über sein Präparat demonstriert worden sind, durch Leidende, die in seinem elenden Machwerk schriftlich versuchsweise Hilfe suchten, sich aber von der Abschrecktheit seiner Unpreisungen überzeugten und ihrem ehrlichen Namen und die Bezeichnung ihres Leidens zur (allerdings unfreiwilligen) Ausbeutung diesem Manne in Händen gelassen haben?

Wird nicht jeder vernünftige Mensch sich schon selbst gefragt haben, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Heilmittel zu entdecken, welches gegen absolut alle Krankheiten Hilfe bringt, eine Eigenschaft, welche Karl Jacobi in seinem Königstrank beilegt! — Welch eine Absurdität!

Ja, verehrtes Publikum, dieses ist der Mann, der in der Ferne Furore zu machen scheint, wenn er um seine Heuabköpfung den Namen Königstrank und um sich den Titel Hygiëist frecher Weise hängt, derselbe der an seinem Domicile nichts gilt, der selbe, mit dem jeder Rechtlichdenkende nichts gemein haben mag und der nun seinen übrigen Heldenthaten noch die hinzufügt, meinen in jeder Beziehung sich schon selbst empfehlenden heikräftigen Kräuter-Extract (Wundersaft) sogar noch unter das Niveau seines Präparates ziehen zu wollen.

O, bejammernswertes Paforsohn, der du mit der blonden Engel-Tangelbraut, — die einst für Silbergroschen die Harsche geklippert, — und ächtem Gesichter Apfelwein-Orgien feierst und mit pfäffischem Rauffnement wahre Naturheilmittel wie den „Wundersaft“ zu unerträglichen Dich bestrebst, um Deine aus Disteln, Sanerrumpf, Klee und Rübenblätter, dargestellte Abköpfung dem Publikum aufzudrängen, wie lange wird Dein Krug noch „zu Königstrank“ gehen?

Johann Zeidler — Berlin.

Adalbert-Straße Nr. 1.

## Ziegelarbeiter

werden bei gutem Accordlohn fortwährend angenommen bei

A. Heider jun.

## Besten Portland-Cement

in großen Tonnen à circa 4 Ctr. Brutto verkaufen

Ferdinand Stephan & Co.

## 2 tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit in Accord mit Werkzeug werden zu engagiren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.